

dankbaren befreiten Vaterlandes auf allen Wegen entgegen.

O mit welchem freudigen Vertrauen rufe ich nun, brave Wehrmänner, jedem Einzelnen unter Euch die Worte jenes heiligen Sängers zu: „Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön. Es müsse dir getrieben in deinem Schmuck; zeuch einher der Wahrheit zu gut, und den Elenden bei Recht zu behalten, so wird deine Rechte Wunder beweisen und es werden dir danken die Völker immer und ewiglich.“ Ja sey frohes Muthes, tapfere Kriegerschaar. Unsere heißesten Segenswünsche folgen Dir nach auf allen Deinen Zügen und der Herr selbst wird Dein Schild seyn und Dein sehr großer Lohn. Aber gelobe nun auch freudig an, wozu Dich Ehre und Religion verpflichten.

Sehet, m. Br., die Fahne winket Euch, daß Ihr nun bei ihr den Schwur der Treue schwören sollet: sie nie zu verlassen, sondern ihr zu folgen zum Sieg oder Tod.

O schwöret diesen heiligen Schwur mit frommen redlichen deutschem Sinn. Eher müssen Hunderte von Euch sterben, ehe Einer zum Meineidigen werde!

Und nun weihe ich diese Fahne durch das heilige Zeichen des Kreuzes zu ihrer glorreichen Bestimmung, ich weihe sie im Namen dessen, der einst mit Gottergebenem liebenden Sinne für der ganzen Menschheit Wohl sein Leben zum Opfer brachte. Wo es nun in Zukunft auch immer wehen möge, dieses geweihte Panier, überall möge der froheste Siegesjubel es begleiten, und bald, ach bald möge es wieder kehren zu uns als Ruhmbekröntes verherrlichtes Friedenszeichen!

Zeitungsberichte.

Der Banner der Sächf. Freiwilligen ist nun auch nach dem Rheine im Marsch. — Der Kronprinz von Schweden ist nach Bonn gereist. — Der wegen seines guten Weins berühmte

und sehr einträgliche Johannesberg, den Napoleon an den Marschall Kellermann verschenkte, soll eine würdigere Bestimmung erhalten haben und von den hohen alliirten Souverän dem Marschall Blücher geschenkt worden seyn. Wie weit besser wird künftig den Liebhabern ein Gläschen 8zer Vorwärts munden! Nach der neuen Verfassung der Niederlande ist der Fürst von Nassau-Drantien erblicher Souverän des Landes, die Generalstaaten repräsentiren das Volk und das Land ist in 9 Provinzen, als: Geldern, Holland, Seeland, Utrecht, Friesland, Oberyssel, Gröningen, Brabant und Drenthe eingetheilt. Man ist übrigens mit dem Geiste der Niederländer in der Hinsicht nicht ganz zufrieden, daß Viele, statt selbst die Waffen zu führen, für die gemeinsame große Sache nur Mietlinge erkaufen. Admiral Verhuel soll erklärt haben, daß er die Flotte im Texel zu einer bestimmten Zeit übergeben würde, wenn dann das Land noch unter der Botmäßigkeit des jetzigen Souveräns stünde, daß aber alle versuchten Zwangsmittel ihn nur dazu nöthigen würden, die Flotte zu verbrennen, und wirklich sollen 60 Franzosen auf der Flotte vertheilt seyn, um diesen Befehl auf das erste Signal zu vollziehen. In der Schlacht am 27. Febr. wurde Wellington von einer matten Kugel getroffen, die zum Glück sein Degenkuppel aufhielt, so daß er bald nach Besichtigung der Wunde wieder zu Pferde steigen konnte. Das Parlament hat ihm am 24. eine feierliche Dankadresse wegen des Sieges bei Orthes, die 11te die er erhält, dekretirt, bei welcher Gelegenheit der Minister dem Marschall Soult einen der besten Generale des Kaisers der Franzosen nannte, welcher Ausdruck sehr auffiel. Soult's Uebertritt scheint sich nicht bestätigen zu wollen, da derselbe in einem Aufruf zu Torbes am 10ten März erst noch zu seinen Soldaten spricht: „Verflucht sey jeder Franzose, der den Feind begünstigt. Wir wollen mit den Waffen in der Hand sterben.“ Dazu kann bald Rath werden; denn am 15. hat Wellington Toulouse wirklich besetzt und ist sehr gut aufgenommen worden; die ganze Vendee ist im Aufstande und
2 franz.